



SEHEN STATT HÖREN

... 09. Dezember 2006

1301. Sendung

In dieser Sendung:

- Hinter den Kulissen: Die Kostümschneiderin Kathleen Wolter
- Zwischen zwei Welten: Die Buchautorin Sabine Helbig
- Life InSight: Das neue Lifestyle-Magazin für Hörgeschädigte

Präsentator Jürgen Stachlewitz (Studio):

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören! Heute schauen wir hinter die Kulissen eines Theaters, besuchen eine Buchautorin und stellen Ihnen eine neue Zeitschrift vor. Wenn wir im Theater sitzen, faszinieren uns die Schauspieler und das Stück, aber oft auch das Bühnenbild und die Kostüme! Besonders wenn das Stück in vergangenen Zeiten spielt, gibt es schöne, bunte und auch teure Kleider zu bewundern. Was wir aber nicht sehen: Hinter der Bühne haben fleißige Schneiderinnen diese Kostüme entweder mit viel Aufwand repariert oder ganz neu angefertigt. Thimo Kleyboldt war im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg und hat dort eine gehörlose Kostümschneiderin getroffen.

Kostümschneiderin Kathleen Wolter

Thimo Kleyboldt liest im Buch: Dieses Buch heißt „Tintenherz“ und handelt von einem Mann, der sehr viele Bücher besitzt und ein besonders begabter Vorleser ist. Er liest ganze Nächte hindurch vor und lässt die Figuren aus den Büchern so lebendig werden, dass sie herauskommen und plötzlich leibhaftig mitten im wirklichen Leben stehen!

Peter Pan

Thimo: In seinen Büchern gibt es aber auch Bösewichte: Räuber und Verbrecher. Auch die kommen heraus und treiben ihr Unwesen in der Welt! Basta, Flachnase, usw.

Thimo: Sie sollen wieder zurück in die Bücher, aber das wollen sie nicht. Und nun soll ihm seine kleine Tochter dabei helfen.

Meggie und Mo

Mo: Was hast du denn eingepackt, Meggie? Ziegelsteine?

Meggie: Nein, Bücher und die müssen schwer sein, weil die ganze Welt drin steckt.

Thimo: Wie es weitergeht, kann man sich im Theater anschauen. Das Buch ist die Vorlage für ein Theaterstück. Und wie dieses Stück entstanden ist, das haben wir hinter den Kulissen gefilmt.

Montage: Kathleen bei der Arbeit

Thimo: Was macht dir bei deiner Arbeit hier in der Damenschneiderei besonders viel Spaß?

Kathleen Wolter: Am meisten Spaß macht es mir, wenn ich historische Kostüme neu nähen kann. Das ist sehr schön! Aber was ich gar nicht gern mache, das ist, alte, kaputte Kostüme, in denen schon Löcher drin sind, zu flicken. Das ist lästig. Sehr schön finde ich es auch, mir bei der Aufführung auf der Bühne die Kostüme anzusehen, die ich selbst für die Schauspieler genäht habe! Das gefällt mir besonders gut.

Montage: Damenschneiderei

Thimo: Wie viele Kolleginnen arbeiten insgesamt in der Damenschneiderei? Und wer ist wofür verantwortlich?

Kathleen: Wir sind insgesamt neun hier: Unsere Chefin, die die Kostümabteilung leitet, dann die Gewandmeisterin, die für die Schneiderei zuständig ist, und sechs Kostümschneiderinnen. Und noch ein Lehrling.

Damenschneiderei, Kathleen gebärdet mit Kollegin

Maskenbildnerei

Grafik: In der Maskenbildnerei werden Perücken geknüpft und falsche Nasen angefertigt.

Montage: Dekoration

Grafik: Die Bühnendekoration ist auch ein wichtiger Bestandteil des künstlerischen Konzeptes.

Montage: Anprobe

Grafik: Eine Schauspielerin bei einer Anprobe in der Damenschneiderei.

Montage: Kostümprobe

Die erste Probe auf der Bühne mit den fertigen Kostümen.

Heike Helmerich: Eben hat die Tochter gefragt: Wer ist Capricorn? Okay, sagt der Vater. Früher, als du noch klein warst, ist etwas passiert. Deine Mutter hat mich gebeten, ihr aus dem Buch vorzulesen. Ich war einverstanden und habe vorgelesen, aber plötzlich ist diese Figur aus dem Buch herausgekommen und stand wirklich da! Und das war er!

Capricorn: Und du hast dieses Buch geschrieben. Wie heißt es doch gleich?

Fenoglio: Tintenherz. Es heißt Tintenherz, weil es von jemandem handelt, dessen Herz schwarz vor Bosheit ist.

Grafik: Kostümbildnerin und Gewandmeisterin besprechen die Kostümentwürfe

Thimo: Darfst du auch manchmal eigene Kostümentwürfe zu den Theaterstücken einbringen und auch nähen?

Kathleen : Nein, das darf ich nicht. Die Kostümbildnerin hat die Ideen, diese zeichnet sie in den Entwürfen auf und gibt sie der Gewandmeisterin. Sie erklärt ihr alles, und die entwirft das Schnittmuster, das sie dann mir gibt. Sie erklärt mir, was zu tun ist, und ich mache es.

Grafik: Im Kostümfundus der Damenschneiderei lagern über 80.000 Kostüme.

Kathleen: Das hier habe ich mal genäht.

Thimo: Was, das hast du gemacht?

Kathleen: Ja ja.

Großaufnahme goldgelbes Kleid

Großaufnahme silber-buntes Kleid

Kathleen: Nimm das mal, das ist schwer!

Thimo: Oh ja. Und die arme Schauspielerin muss das jeden Tag tragen und darin spielen?

Kathleen: Ja, die schwitzt dann ganz schön darin!

Thimo: Und ihr müsst es später waschen?

Kathleen: Nein, wir geben es in die Reinigung und hängen es danach hier auf.

Großaufnahme besticktes Silberkleid

Schweriner Schloss

Grafik: Schwerin, Mecklenburg-Vorpommern

Thimo: Hier sind wir jetzt vor dem Theater in Schwerin. Dazu hast du ja auch eine Verbindung?

Kathleen: Ja, dort hat meine Mutter früher gearbeitet!

Fotos: Kathleen besuchte die Gehörlosenschule in Güstrow.

Nach dem Schulabschluss hat sie eine Ausbildung als Schneiderin in Halle gemacht.

Montage: Schwerin

Thimo: Du hast mir erzählt, dass du in der DDR in einer Maßschneiderei gearbeitet hast. Nach dem Mauerfall ging deine Firma pleite und du wurdest arbeitslos. Wie ging es dann weiter? Du hast in Hamburg Arbeit bekommen?

Kathleen: Ich habe dort in einer kleinen Firma gearbeitet, war aber überhaupt nicht zufrieden und wollte aufhören. Dann hat meine Mutter beim Deutschen Schauspielhaus angefragt. Weil dort gerade eine Kollegin in Rente ging, konnte ich anfangen!

Kostümprobe: „Tintenherz“

Kathleen: Schau, das Bühnenbild ist wie ein riesiges Buch, bei dem sich die Seiten aufschlagen lassen!

Kostümprobe „Tintenherz“

Das Märchen „Tintenherz“ wird im Deutschen Schauspielhaus Hamburg noch im Dezember und Januar 2007 gezeigt.

www.schauspielhaus.de

Deutsches Schauspielhaus

Reporter:	Thimo Kleyboldt
Bericht:	Timothy Moores
Dolmetscherin:	Andrea Schaffers
Kamera:	Holger Heesch
Ton:	Sebastian Giebel
Cutterin:	Sylvia Martin

Moderation Jürgen Stachlewitz (Studio)

Auch in unserem nächsten Beitrag spielt ein Buch die Hauptrolle. Nein, eigentlich die Verfasserin dieses Buches – Sabine Helbig! Sie war als Kind schwerhörig und ist mit 17 Jahren völlig ertaubt. In der früheren DDR und in der Bundesrepublik wie auch in den beiden Welten der Hörenden und der Gehörlosen hat sie so viel erlebt und sich darüber auch so viele Gedanken gemacht, dass das alles eines Tages raus musste! Sie hat ihre Biografie geschrieben, mit dem Titel „Blitzlichter in der Dunkelheit“. Thomas Zander hat sie in Zwickau besucht.

Buchautorin Sabine Helbig

Buch „Blitzlichter in der Dunkelheit“

Sabine Helbig kommt gejoggt

Sabine Helbig: Hallo!

Thomas Zander: Hallo! Du kommst vom Joggen?!

Sabine: Ja, ich bin ´ne Runde gelaufen.

Thomas: Ist es wichtig für dich?

Sabine: Ja, sehr wichtig! Ich brauche Meditation, damit ich zur Ruhe kommen kann.

Thomas: Und jetzt bist du ruhig?

Sabine Helbig: Na ja, mein Herz klopft noch ganz schön.

Thomas: Ich bin sehr beeindruckt von deinem Buch. Vor allem hat mich fasziniert, dass du dein Leben so offen und ehrlich beschreibst. Bist du einer plötzlichen Eingebung gefolgt oder hast du schon lange geplant, ein Buch zu schreiben?

Sabine: Ursprünglich habe ich das Buch nicht für andere geschrieben, sondern für mich selbst. Ich wollte meine Probleme verarbeiten, das heißt Probleme waren es eigentlich nicht. Ich hatte einfach so viele Gedanken im Kopf, so viele Erlebnisse. Es wurde immer mehr. Das musste ich rausbringen - aufs Papier.

Wald / Natur

Sabine Helbig wuchs bei ihren Großeltern in einem kleinen Städtchen im Harz in Sachsen/Anhalt auf. Ihre Hörschädigung wurde festgestellt als sie 9 Jahre war.

Zitat:

In der 4. Klasse einer Schule für Hörende – Ein Gespräch unter Lehrern: „Das ist die Sabine, ihre Großeltern sind taubstumm. Das Kind spricht ganz schlecht. Sehen Sie mal selbst!“. Sie fragte mich, als ich vor ihr stand: „Sprich mir mal deinen Namen vor!“ und ich tat es, indem ich „Sabine“ sagte. „Noch einmal, du musst das „S“ deutlich sprechen!“ So ging es bestimmt drei oder vier Mal, hinter mir eine Traube von anderen Kindern, die zuschauten und Kommentare abgaben. Ich hatte einen Kloß im Hals, schämte mich sehr

und war wütend, weil ich mich vorgeführt fühlte.

Kinderfoto Die 5 –jährige Sabine (rechts), 1963

Porträt Sabine Nach der Ertaubung mit 17 Jahren

Hochzeitsfoto: Als glückliche Braut 1996

Familienfoto mit den Töchtern Jessica und Maria

Foto Zeugnisübergabe, Abschluss als Sozialarbeiterin, 1999

Thomas: Du kennst die Welt der Hörenden, der Ertaubten und die Welt der Gehörlosen. Wo ist dein Platz?

Sabine: Für mich ist meine Identität schon seit langem klar: ich bin ertaubt. Das Problem ist nur die Akzeptanz der anderen. Ich fühle mich, als wäre ich geteilt. In meinem Herzen fühle ich mich als Gehörlose. Aber in meinem Kopf sehe ich mich als Hörende: ich schreibe und spreche wie Hörende. So richtig zu Hause fühle ich mich aber in der Kultur der Gehörlosen. Ich wechsele ständig zwischen den beiden Welten und dieser Wechsel fällt mir bis heute schwer. Ich wäre gern in beiden Welten richtig zu Hause: in der, der Gehörlosen und in der der Hörenden. Wenn Mick kam, hatte er schnell Zuhörer um sich, brachte sie zum Lachen und es schien, als wäre er ein ungekrönter König unter Seinesgleichen. Ich schaute ihm gern zu, seine Gebärdensprache war einfach genial, sie konnte mit wenig auskommen, und doch alles sagen, was es zu sagen gab. Gebärdete er einen Adler, konnte ich mir diesen Adler genau vorstellen, obwohl ich in meinem Leben kaum mal einen Adler zu Gesicht bekam. Diese wunderschöne Sprache – sie wird zu oft missverstanden und mit ihr die Menschen, die sie anwenden.

Archivbilder 1991, Gehörlosenzentrum Chemnitz 1991

Foto: Beratungssituation, Hier begann Sabine Helbig 1988 als Sachbearbeiterin.

Foto: Beratungssituation, Nach der Wende übernahm sie die Sozialarbeit im Gehörlosenverein.

Thomas: Was hat der Mauerfall, die Wende, für dich bedeutet?

Sabine: Für mich öffnete sich eine Welt, in der es so viel Neues gab und viele verschiedene Einflüsse auf mich einströmten. Das alles zu verarbeiten war gar nicht so einfach. Aber es war eine wunderbare, neue Welt, die sich mir eröffnete. Vorher war alles sehr eng und eintönig gewesen. Ich war schon immer anders – forscher und fast ein bisschen rebellisch. Nach der Wende eröffneten sich mir alle Möglichkeiten. Das war toll.

In der Küche Vor drei Monaten zog Sabine zu ihrem neuen Lebenspartner nach Zwickau.

Familie beim Essen

Gern trifft sich die Patchwork-Familie am Wochenende zum gemeinsamen Essen.

Jessica Mit dabei Sabines Töchter Jessica (12), Maria und Maria (23)

Thomas: Wie verständigt ihr euch miteinander?

Norbert Rupp: Wenn man sich verstehen will, dann versteht man sich. Und das spielt heute eigentlich keine Rolle mehr. Also, wir verständigen uns! Wir finden Wege, uns zu verständigen. Was die Gebärden betrifft, werde ich mich sicherlich noch richtig beschäftigen, also dass ein Mindestwortschatz noch relativ schnell dazu kommt.

Familie beim Ausflug

Natur

Zitat (Anthony): Meine erste Begegnung mit Anthony: Mir war es nur zu Recht, dass er viel über sich selbst erzählte, umso mehr Zeit hatte ich, ihn zu beobachten und abzuschätzen, ob es sich lohnte, mich ihm zu offenbaren. Noch konnte ich mich zurückziehen. Plötzlich eine Frage, die mich aufschreckte: „Bist du Ausländerin?“ Ich sah ihn an und entgegnete: „Nein, ich bin nur taub!“ Seine Pupillen wurden dunkel, sein Lächeln erstarb und wich schweigendem Ernst. Endlos lange Sekunden brauchte er für eine Antwort: „Darf ich dich umarmen?“

Thomas: Das Buch heißt: „Blitzlichter in der Dunkelheit“. Wie passt der Titel zu deinem Leben?

Sabine: Die ‘Blitzlichter` stehen für meine Lebenskrisen. Dabei denke ich nicht nur an meine Hörschädigung. Ich meine das eher allgemein. Sie stehen für die Höhen und Tiefen in meinem Leben. Oben ist das Licht und unten ist die Dunkelheit.

Thomas: Und die Blitze stehen für Hoffnung?

Sabine: Ja, für die Hoffnung.

Thomas: Dann hoffe ich, dein Buch findet viele Interessenten, die es kaufen wollen.

Bericht:	Elke Marquardt
Moderation:	Thomas Zander
Dolmetscherin:	Sandy Barteck
Kamera:	Axel Ziegenspeck
Schnitt:	Thomas Siegel
Redaktion:	Christa Streiber / MDR

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Ein Buch, das ich Ihnen sehr empfehlen kann! Jetzt haben wir aber noch einen anderen Lesetipp für Sie: Die neue Zeitschrift „Life InSight“ – ein Lifestyle-Magazin von Hörgeschädigten für Hörgeschädigte! Wenn Sie demnächst irgendwo auf der Straße von einem Paparazzo fotografiert werden, dann kommt der vielleicht von diesem neuen Magazin! Marco hat den Zeitschriften-Machern bei der Arbeit zugeguckt.

„Life InSight“

Fußgängerzone

Die 3 Zeitschriftenmacher Fabio, Marc, Hristo

Fabio Del Tufo, Magazingründer: Ich hatte einen schweren Unfall, bei dem ich mir meine Hand schwer verletzte, letztes Jahr im September. Ich war deshalb Monate lang krankgeschrieben und fast nur zu Hause. Und

da kam mir plötzlich im Februar der Geistesblitz: „Wir brauchen eine Zeitschrift für Gehörlose!“ Ich bin ein Liebhaber der Zeitschrift IN TOUCH, die habe ich abonniert, und genau so was wollte ich auch für Gehörlose machen.

Hristo Trikovski, Mitgründer: Ein Magazin wie GALA...

Marc Weigt, Mitgründer: ...im Stil von VIEW. Bilder der 3 Vorbildmagazine: In Touch, Gala, View

Fabio, Chefredakteur: Ich wollte die Sache unbedingt umsetzen und erzählte deshalb Hristo von meiner Idee: „Wir brauchen ein IN TOUCH für Gehörlose!“ Er fand die Idee nicht schlecht...

Hristo, Geschäftsführer: Mein Gefühl sagte mir: Die Kioske der Hörenden sind voll von derartigen Magazinen. Das hat mich immer beeindruckt. Aber wir Gehörlose haben vergleichsweise gar nichts! Ich stellte mir vor, welche Informations- und Wissenslücken wir füllen könnten, wenn alle Gehörlosen von uns erfahren, was überall so passiert und was es alles gibt!

Fabio: Hristo brauchte erstmal 2-3 Tage Bedenkzeit, doch als er mich dann besuchte sagte er: „Los! Wir machen das jetzt!“ Gesagt getan. Das war unsere Stunde Null und ein Versuch sollte es wenigstens wert sein. Schließlich haben wir dann eine dritte Person gesucht, die wir in Marc fanden. Wir erzählten ihm alles und er war sofort begeistert. Innerhalb einer Woche ging's los! Wir machten alle Behördengänge, kauften Fotoapparate und Computer. Im Mai ging es dann los und zwar mit unserer ersten Fotoreportage von der WHITE NIGHT PARTY in Stuttgart.

White Night Party

Gebärdensprachfestival Berlin

Marc, Organisation: Wir fanden, dass Gehörlose oder Hörgeschädigte doch sehr versteckt leben! Hörende bekommen von uns gar nichts mit. Und genau darum wollten wir das öffentlich machen – um ihnen zu zeigen, was alles zu unserem Leben gehört!

Fabio: Deshalb waren wir von dem Titel LIFE INSIGHT so angetan:

Lebenseinblicke für Jedermann, auch für Hörende: „Schaut her, wir verschaffen euch Einblicke!“

Hristo auf der Redaktionssitzung: Ich habe mir folgendes überlegt: Wir zeigen alle Theatergruppen des DeGeTh-Festivals in der Mitte des Hefts, in Form eines Posters, das man aufklappen kann. Und dazu gibt es jeweils Zusammenfassungen von den Inhalten ihrer Stücke.

Marc: Das wäre echt mal was anderes: Alle Gruppen auf einen Blick!

DeGeTh – Posterlayout & DeGeTh Work

Hristo, rasender Reporter: Unsere Berichte sind auch international angelegt. Wir hätten es nicht gut gefunden, uns nur auf Deutschland zu beschränken. Unsere europäischen Nachbarn haben ebenso eine tolle und reiche Kultur, da gibt es vieles, was uns staunen lässt.

Marc, Auslandreporter: Viele Veranstaltungen laufen parallel, weshalb wir drei uns oft aufteilen: Ich bin z.B. nach Bratislava gefahren, Hristo nach Moskau und Fabio nach Stuttgart, in die Schweiz und nach Österreich.

Hristo arbeitet am Moskaubericht

Marc bei den deutschen Crosslaufmeisterschaften

Sportartikel

Hristo: Die Rubriken, die wir abdecken, sind hauptsächlich: LIFE Sports, LIFE Events, LIFE Kultur, LIFE Ratgeber und LIFE Wissen. Ungefähr 20% von jedem dieser Themen sind in jeder Ausgabe enthalten. Ein Kompromiss, denn die Interessen der Gehörlosen sind natürlich ganz unterschiedlich.

Fabio: Bis JETZT ist das so. Natürlich werden wir ALLE Bereiche erweitern. Wir arbeiten dran!

div. Artikel, bunt gemischt; Fabio & Marc bei der Arbeit; Druckerei

Hristo: Wir machen ALLES, von den Berichten bis zur Gestaltung, allein. Nur fürs Layout haben wir zwei gehörlose Grafiker: Stefan Palta und Tatjana Hebing – die sind tolle Grafiker. Wir erklären ihnen nur unsere Vorstellungen, und schon gestalten die beiden kreativ alles weitere alleine. Ein tolles Team!

bei Tatjana & Stefan im STUDIO SQUARE (= Stefans Firmenname)

Layoutarbeiten mit Stefan Palta, Studio Square, und Tatjana Hebing, Valentina Design; Farbprüfung der Druckerei

Marc: Wenn wir alles fertig haben, geht es zunächst an ein Lektorat und hinterher an einen Rechtsanwalt. Alles wird geprüft, alles läuft auf professioneller Ebene, bis schließlich die Druckfreigabe erfolgt.

Druckerei Endablauf

Fabio & Co: LIFE – INSIGHT (!!!)

www.life-insight.de

Life In Sight-Ausgabe, Die neueste Ausgabe Nummer: Heft 3 vom Dezember 2006

Fabio & Co: Die dritte Ausgabe – ist fertig!
Briefmarke rauf und ab die Post!
Weihnachtsangebot (bis 6. Januar!!!)
Jahresabonnement (6 Hefte) für 24,95 €

LIFE = Events – Sport – Abenteuer –
Interviews – Ratgeber...

Kamera & Bericht: Marco Lipski,
Schnitt: Gabriella Mieth

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Das war unser heutiges Kulturmagazin. Nächstes Wochenende gehen wir wieder auf Reisen – einmal in den hohen Norden, nach Murmansk, wo wir die nördlichste Gehörlosenschule der Welt besuchen, und einmal weit in den Süden, wo uns ein gehörloser Mitarbeiter auf einem Forschungsschiff bis in die Antarktis mitnimmt! Wenn Sie das sehen möchten, schalten Sie einfach wieder ein. Ich sage tschüß, bis bald!

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“:

Ab 1288. Sendung eingestellt (lt. BR-Rundschreiben 23/06 vom August 2006)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2006 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro